

# Einige Anregungen für den Religionsunterricht mit blinden Schülerinnen und Schülern in der integrativen Beschulung

## Inhalt:

- 0) Erlauben Sie mir eine kurze Vorbemerkung
- 1) Grundsätzliches
- 2) Methodenvorschläge zu den Unterrichtsphasen
  - 2.1) Begegnungsphase
  - 2.2) Verarbeitungsphase
- 3) Wenn man viel Zeit hat
- 4) Literatur und Materialtipps
- Anhang: Ein Unterrichtsprojekt zur Passionsgeschichte

## **0) Erlauben Sie mir eine kurze Vorbemerkung**

Als ich vor 25 als junger Pfarrer am Bildungszentrum für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung zu arbeiten begann, sagte die Schulleiterin zu mir: „Das sind ganz normale Schülerinnen und Schüler und Schüler. Die können ihnen sagen, was sie brauchen – fragen sie einfach!“

Ein überaus weiser Ratschlag, der zwei tiefe Wahrheiten enthält: Zum einen, dass Menschen mit Sehbeeinträchtigungen ganz normale Menschen sind. Dass aber auf der anderen Seite nur sie selber wissen können, was sie brauchen, weil man sich niemals als sehender Mensch in einen Menschen mit Blindheit hineinfühlen kann und weil Sehbehinderungen so unterschiedlich sind, dass auch hier ein Wissen über die Wahrnehmung des anderen unmöglich ist.

Wenn eine Schülerin mit einer Punktschrift Schreibmaschine arbeitet, heißt es noch lange nicht, dass sie gar nichts visuell wahrnehmen kann. Die meisten Menschen, die auf die Benutzung der Punktschrift angewiesen sind, verfügen über ein geringes Restsehvermögen. Wie das aber ausgeprägt ist und was die Schülerin wirklich wahrnehmen kann, das muss man erfragen. Dieses Restsehen wird überaus effektiv eingesetzt und führt zu erstaunlichen Orientierungsleistungen vor allem in bekannter Umgebung.

Auch Folgendes ist zu bedenken: Kinder und Jugendliche mit Blindheit (geburtsblind) wissen nicht, was „Sehen“ ist, sie nehmen die Welt mit ihren Sinnen wahr. Ein Leiden an der Blindheit oder der Sehbehinderung ist zunächst nicht vorhanden. Sie erleben allerdings, dass das Leben oft schwerer ist und mehr Konzentration fordert. Zu Krisen kommt es dann, wenn sie erfahren, dass sie Dinge nicht „mitmachen“ können. Vor allem keinen Führerschein machen zu können, eingeschränkte Berufswahl und die Angst keinen Partner/Partnerin zu finden sind sehr belastende Erfahrungen. Der Kontakt mit anderen „Betroffenen“ ist sehr wichtig! Bei inklusiver Beschulung kann dies durchaus schwierig sein.

Umso wichtiger ist für den Religionsunterricht, dass die Lehrkraft offene Ohren und Augen für betroffene Kinder und Jugendliche hat. Religionsunterricht ist mit blinden Jugendlichen nämlich sehr gut möglich und lässt sich abwechslungsreich gestalten.

Allerdings muss auch gesagt werden, dass etwas mehr Aufwand betrieben werden muss – nicht viel – aber doch etwas mehr! Eine CD einlegen und die Kinder dann ein Bild malen lassen – das geht nicht.

Im Folgenden möchte ich Ihnen einige Anregungen geben, wie auch der RU zu dem großen Ziel der Inklusion seinen Beitrag leisten kann.

## 1) Grundsätzliches

An jeder Schule mit blinden integrativ beschulten Schülerinnen und Schülern besteht eine Möglichkeit, Punktschrifttexte erstellen zu lassen. Diese werden digital erstellt – also von einer digitalen Textvorlage. Auch das Einscannen von Texten ist keine große Schwierigkeit.

Auf diese Weise können alle schriftlichen Vorgaben (Arbeitsblätter, Lesetexte, Liedtexte etc.) auch für den Religionsunterricht einfach erstellt werden. Allerdings ist für die unterrichtende Person eine etwas längere Vorplanung notwendig.

Noch einfacher geht es natürlich, wenn die Schülerin oder der Schüler über einen Laptop oder ein iPad verfügen. Dann kann man einfach mit einem USB-Stick die benötigten Daten weitergeben (oder Bluetooth, Email, iCloud etc.). Es ist aber hilfreich, immer gleich das Material für eine ganze Unterrichtseinheit oder mehrere Stunden auf den Schülerrechner zu kopieren, da sonst zu viel Zeit benötigt wird.

## 2) Methodenvorschläge zu den Unterrichtsphasen

### 2.1) Begegnungsphase

- Erzählen und Vorlesen sind natürlich bestens geeignet, ebenso Hör- CD's (einige Tipps im Anhang).
- Auch Filme bereiten blinden Menschen keine Probleme. Audiodeskription ist nicht notwendig (im Gegenteil – sogar manchmal störend). Es genügt, sich neben die blinden Schülerinnen und Schüler zu setzen und die wichtigsten Bildinformationen zu verbalisieren. Den normalen Ablauf der Handlung, die sprechenden Personen etc. können akustisch gut wahrgenommen werden. Es ist erstaunlich, wie wenig notwendig die Bilder in vielen Filmen sind, um das Geschehen verfolgen zu können.
- Vorleseszenen (siehe Punkt 1) gehen prima, da Jugendliche mit Blindheit nach einiger Zeit in der Regel ebenso zügig lesen wie ihre sehenden Mitschülerinnen und Mitschüler.
- Lieder (mit Bewegungen) machen Spaß und fördern die motorischen Fertigkeiten. Dazu muss man allerdings die Bewegungen genau beschreiben und sich auch nicht scheuen, Körperhaltungen durch das blinde Kind bei sich oder einem Mitschüler ertasten zu lassen. Hilfreich kann es auch sein, am Anfang eine Bewegung gemeinsam mit dem Kind durchzuführen, bis das Bewegungsmuster gesichert ist.

- Bildbetrachtungen machen Probleme, sind aber nicht unmöglich. Auch blinde Menschen leben in einer Welt der Sehenden und wissen das! Ein vorgestelltes Bild muss dann nur gut(!) beschrieben werden. Dazu gehört auch die emotionale Aussage eines Bildes. Eine Umsetzung durch die Lehrkraft in ein Gedicht oder passende Musik **und** Text sind auch denkbar. Ein Bild wird im Unterricht eingesetzt um emotionale Inhalte zu vermitteln und Emotionen anzuregen. Dafür muss ein angemessener Weg auch für einen Menschen mit Blindheit gefunden werden.
- Bibliolog (siehe Literaturliste)
- Auch viele Methoden des Bibliodramas lassen sich gut mit Menschen mit Blindheit durchführen. Da es sich hierbei um einen komplexen methodischen Ansatz handelt, verweise ich nur auf einige Veröffentlichungen zu dem Thema (siehe Literaturliste).

## 2.2) Verarbeitungsphase

- Die vorgestellte (erzählte, gelesene etc.) Szene als Radioreportage umgestalten. Oder aus der Sicht einer bestimmten Person.
- Ein kleines Hörspiel gestalten lassen (am besten das Ergebnis sogar aufnehmen – Smartphone oder digitales Aufnahmegerät – „audacity“ ist eine gute Freeware zum Bearbeiten)
- Einen Dialog von Beobachtern oder beteiligten Personen verfassen und vortragen lassen (muss nicht schriftlich sein).
- Kleine Rollenspiele:  
z. B.: Wie könnte das Gespräch zwischen Saul und David abgelaufen sein, bevor er gegen Goliath kämpft, drei Soldaten beobachten den Kampf, ...
- Die Geschichte anhand von Begriffen (gemeinsam sammeln oder als Wortkarten vorbereiten) wiederholen und die Klasse oder Kleingruppen die Begriffe in die richtige Reihenfolge bringen lassen.
- Gegensätzliche Positionen zu einem Thema im Zimmer auslegen (vielleicht sogar entlang eines Seils – Orientierung). Die Jugendlichen gehen herum und finden „ihren“ Standpunkt) und begründen ihn dann.
- Lückentext: Für blinde Kinder anstelle der Lücken Zahlen in den Text einfügen. Auf einem neuen Blatt werden zu den Zahlen die richtigen einzusetzenden Begriffe notiert.
- In einer Tabelle Unterschiede herausarbeiten. Da Tabellen in Punktschrift recht schwer zu erstellen sind, werden die zusammengehörenden Aussagen nacheinander notiert und vorher der Anfangsbuchstabe gesetzt. Jakob und Esau:  
J: Hirte  
E: Jäger  
J: Lieblingssohn der Mutter  
E: Lieblingssohn des Vaters

- Szenen und Situationen mit Figuren nachstellen:  
 Hierzu eignen sich alle möglichen (und auch evtl. unmöglichen) Figuren. Vielleicht bringen die Kinder sogar eigene Figuren mit, die sie bereits kennen und die für sie eine besondere Bedeutung haben. Aber auch ein extra Basteln aus einfachen Materialien ist denkbar (Zusammenarbeit mit „Handarbeits-“ und Kunstunterricht). Man kann auch Gegenstände mit einem passenden Symbolcharakter verwenden (Steine, Muscheln usw. – die taktile Wahrnehmung der Gegenstände ist dabei zu beachten).  
 In einem kleinen (oder größeren) Sandkasten können Szenen optimal nachgestellt werden (kann als Anknüpfung für die nächste Stunde dienen; fotografiert man diese „Werke“, entsteht zudem eine eigene Bildergeschichte, die im Raum aufgehängt werden kann). Aber auch auf dem Tisch kann man ohne großen Aufwand die Kinder die Szenen nacherleben lassen.  
 Oder sie sollen die für sie wichtigste Szene darstellen. Einen Dialog vorspielen (mit den Figuren), ein Anfangs- und Schlussbild der Geschichte zeigen (Gegensatz und Entwicklung werden deutlich) oder die Geschichte mit einem Bild weiterentwickeln. Solche Darstellungen sind auch für sehende Kinder bereichernd, da sie vieles nochmals verdeutlichen und vertiefen.
- Bilder mit fühlbarem Papier (verschiedene Arten von Wellpappe, Sandpapier, Moosgummi) gestalten lassen. Schneiden und Kleben, wichtige feinmotorische Fertigkeiten, werden dabei (nebenbei) gefördert! Als Untergrund eignet sich das festere Papier für die Punktsschrift ausgezeichnet.
- Es gibt auch Zeichenfolie für Blinde! Sie hinterlässt fühlbare Linien und kann mit einem einfachen Stift auf einer besonderen Unterlage bearbeitet werden. Ein sinnvoller Einsatz erfordert aber einige Übung der Schüler und es können nur Linien gezeichnet werden.

### 3) Wenn man viel Zeit hat

Da dies nur selten vorkommt und neben der Zeit auch eine Menge Energie erforderlich ist, wird man größere Projekte nur sehr selten und meist auch mit älteren Jugendlichen realisieren. Trotzdem stelle ich im Anhang ein Projekt zur Passionsgeschichte vor, das ich vor einigen Jahren am bbs-nuernberg realisierte. Darin wird deutlich, wie die Notwendigkeit taktilen Arbeitens zu bereichernden Ergebnissen führt. Vielleicht ist dies Anregung für eigene kreative Projekte!

*Siehe Anhang*

## 4) Literatur und Materialtipps

Uta Pohl-Patalong, Religionspädagogik. Ansätze für die Praxis, Göttingen 2013  
Dieses kleine Buch stellt viele Ansätze vor, die auch einen lebendigen Unterricht mit blinden Menschen ermöglichen, ohne dass das Thema Blindheit dabei erwähnt wird.

### 4.1) Zum Thema Bibliodrama:

Elisabeth Naurath/Uta Pohl-Patalong (Hrsg.), Bibliodrama; Stuttgart 2002

Anneliese Hecht, Bibel erfahren. Methoden ganzheitlicher Bibelarbeit (kein Bibliodramabuch!); Stuttgart 2001

Wer Interesse an Fortbildungen zu dem Thema hat, findet Kurse am RPZ, aber auch (in den Ferien – Lehrerfreundlich!) unter folgender Internetadresse: [www.josefstal.de](http://www.josefstal.de)

### 4.2) Literatur zum Thema Bibliolog:

Uta Pohl-Patalong, Bibliolog. Impulse für Gottesdienst, Gemeinde und Schule. Band 1 und 2; Stuttgart 2009

### 4.3) Vorlesen und Erzählen:

Max Bolliger, Das Ravensburger Buch der Biblischen Geschichten (In diesem Buch erzählt Max Bolliger die Geschichten der großen biblischen Gestalten Joseph, Mose, David, Daniel und Jesus. Sehr gut!!)

Werner Laubi: Geschichten zur Bibel (verschiedene Bände)

[www.frieder-harz.de](http://www.frieder-harz.de)

### 4.4) Hören:

Werner Laubi, Das Alte Testament 1 und 2; sowie das Neue Testament – jeweils eine Doppel CD – ebenfalls sehr gut!

Gute Hörspiele und Radiosendungen (teilweise mit ausgearbeiteten Unterrichtsentwürfen) finden sich auch unter BR-online als podcasts zum kostenlosen Download!

[www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/katalog/faecher](http://www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/katalog/faecher)

## Anhang

### Vorsicht, Dornenkrone!

Ein Unterrichtsprojekt zur Passionsgeschichte

#### Artikel für den Jahresbericht

Eine Kette, ein Schwamm, Wasserschüssel und Hammer, Balken, Seil, eine Gasmaske - Was soll dieses Sammelsurium von alltäglichen Gegenständen, beliebig zusammengetragen?

Alltäglich ja, aber keineswegs beliebig zusammengetragen. Sie erzählen nämlich eine Geschichte, eine alte Geschichte, die Passionsgeschichte!

Zu erleben war diese Installation im Keller der Blindi. Viele Stunden hatte die Klasse B 3,4,5 im ev. Religionsunterricht damit zugebracht, ein Konzept mit Gegenständen und Beschriftungen zu erarbeiten. Mit viel Engagement wurde das Projekt realisiert und der Erfolg lohnte die Mühe.

Viele Klassen aller Altersstufen führten wir in der Passionszeit "in den Abgrund des Leidens (Passion)" und die Betroffenheit und Nachdenklichkeit war oft groß: "Eigentlich ist die Geschichte ja noch top aktuell! Wir waschen unsere Hände in Unschuld (Wasserbecken), Menschen werden unterdrückt und leiden - es hat sich wenig geändert in den 2000 Jahren!"

Nachdenkliche, manchmal auch recht lustige, Gespräche wurden so angeregt. Alte, trockene "Glaubensinhalte", längst abgelegt und verstaubt, werden "begreifbar", schmeckbar, riechbar und somit zu einer Herausforderung. Nicht zuletzt die letzte Station: Ein Grab mit der Unterschrift "Ist das wirklich das Ende?"

#### Kurze Erklärungen zu dem Projekt

##### Das Vorgehen:

Als erstes wurden die Schülerinnen und Schüler mit der Passionsgeschichte vertraut gemacht. Der Hinweis auf die Tradition der früheren "biblia pauperum" führte sie zu dem Gedanken, eine Geschichte mit Symbolen zu erzählen.

(Ein Beispiel findet sich unter:

[http://www.rpz-heilsbronn.de/fileadmin/user\\_upload/daten/praxis/bausteine\\_gottesdienst/jung\\_passionsgottesdienst\\_passionsgeschichte-mit-gegenstaenden.pdf](http://www.rpz-heilsbronn.de/fileadmin/user_upload/daten/praxis/bausteine_gottesdienst/jung_passionsgottesdienst_passionsgeschichte-mit-gegenstaenden.pdf)).

In einem weiteren Schritt wurde gemeinsam erarbeitet, welche Gegenstände die Passionsgeschichte enthält und welche Gegenstände für uns verfügbar sind. Auch die Frage nach einem passenden Raum wurde besprochen, mögliche Räume erkundet.

Schnell stellte sich die Frage, welche Beschriftungen passen würden. Als zusätzlichen Impuls setzte ich ein Lied von Wolfgang Buck ("Hinter der Bühne" aus der CD "Gemmeraweng" - oder „Aganzallaans" - Text am Ende) ein.

Der Gedanke der Aktualität der Geschichte wurde so eingeführt und belebte das Nachdenken über die Geschichte und führte zu einer Wahrnehmung der Mehrdimensionalität der Symbole.

Aufbau der Installation, Erstellen der Beschriftungen, Entwerfen und Gestalten von Plakaten, Einladen anderer Klassen und viele Kleinigkeiten nahmen nochmals Zeit in Anspruch. Die Verschiedenartigkeit der Aufgaben ließ aber zu keinem Zeitpunkt Langeweile bei den Schülerinnen und Schülern aufkommen.

### Kurze Beschreibung der Installation:

Der Treppenabgang in einen Kellerraum wurde mit Kunstdrucken zur Passionsgeschichte ausgestaltet (Otto Dix).

Als erstes begegnete man einem Galgenstrick (Beschriftung: „Der Strick des Judas“). Durch einen zerrissenen Vorhang („Der Vorhang des Tempels - zerrissen“) am Ende der Treppe betrat man den eigentlichen Raum. Ein Korb mit Brot und ein Glas Wein („Das letzte Abendmahl - nimm auch du daran teil und teile das Brot“) war die erste gemeinsame Station. Groschen in einer Schale („Für Geld kann man alles kaufen“), eine rostige Kette („In Ketten gelegt - probiere es aus“) und Handschellen („Fesseln - gestern und heute“) führten weiter. Danach eine Schüssel mit Wasser („Wasche deine Hände in Unschuld - es kann ja niemals schaden“). Dann stehen wir vor einem verdeckten Karton. Nur ein Schlitz im Tuch lässt uns hineingreifen („Vorsicht - Dornenkrone“). Fragen löste die nächste Station bei manchen aus: Ein rotes Tuch mit einer Gasmasken („Der König der Juden“). Ein Hammer mit Nägeln („Ans Kreuz geschlagen“), ein schwerer Holzbalken mit einer Holztafel, das Wort INRI in Blindenschrift („Ein Kreuzbalken - schwer zu tragen“) führten weiter. Ein Tisch mit einem Schwamm, getränkt mit Essig („Jesus hat Durst“), ein Würfel („Sie würfeln um sein Gewand“) und eine Beißzange („Abgenommen vom Kreuz“) sind die vorletzten Stationen. Am Schluss steht ein Sandkasten mit Grabkreuz und Kranz: Das Grab („Ist das wirklich das Ende?“).

### Reaktionen:

Durch dieses Erfahrbarmachen mit alltäglichen Gegenständen wurde die Passionsgeschichte interessant. Oft musste ich Schülerinnen und Schülern die Hintergrundgeschichten erzählen. Neugierde und Erstaunen wurden ausgelöst. Erschrecken, aber auch mancher Spaß - mit einem Wort: Lebendigkeit - gingen von der alten Geschichte, die meistens niemand mehr hören will, aus.

### Überlegungen:

Wer ein ähnliches Projekt mit Schülerinnen und Schülern realisieren will, muss mit diesen ein eigenes Konzept erarbeiten. Nur die intensive eigene Beteiligung bei Planung und Durchführung motiviert die SchülerInnen und lässt diese Installation auch authentisch werden. Sicherlich sind ähnliche Projekte zu anderen Anlässen und zu anderen Bibeltexten denkbar. Eine m. E. sehr fruchtbare Ausweitung des Religionsunterrichts, die Ganzheitlichkeit und mehrdimensionales Denken fördert.

## Hinter der Bühne (W. Buck)

Hinter der Bühne, vom großen Theater,  
wo du das Ticken der Rechner nicht hörst,  
Kein Geschrei der Börsenmakler kommt dort  
hin,  
kein Privatfunk strahlt gute Laune aus.  
Zwischen Spinnweben und Staub  
findet dich keine adrette Hostess.  
Die Tür ist auf, die Zeit steht still-  
hinter der Bühne

Im Eck lehnt ein Balken aus Zedernholz,  
bleich und verwaschen - I N R I  
vier rostige Nägel, ein alter Hammer,  
ein Purpurmantel mit Judenstern.  
Der Strick, mit dem sich der Judas  
aufgehängt hat,  
ein Schwamm, der noch nach Essig stinkt,  
eine Tretmine aus einem Reisfeld in  
Kambotscha  
mit Garantie und Lieferschein.

Wird Alles nicht mehr gebraucht, wird Alles  
nicht mehr gespielt,  
will Alles keiner sehen, kannst Alles nicht  
mehr bringen.  
Wird Alles nicht mehr gebraucht, wird Alles  
nicht mehr gespielt,  
will Alles keiner sehen, kannst Alles nicht  
mehr bringen.

Für dreißig Silbergroschen kannst du alles  
kaufen!  
Die Würfel, die sie gespielt haben um sein  
Gewand,  
der zerrissene Vorhang aus dem Tempel --  
fein säuberlich wieder zusammengenäht  
von einem Kardinal,  
die Schlaftabletten der Marylin Monroe,  
die Gasmasken für die abgefahrene Party,  
die Dornenkrone liegt auf der Hutablage,  
daneben -- auf einem Tablett: Brot und  
Wein.

Wird Alles nicht mehr gebraucht, wird Alles  
nicht mehr gespielt,  
will Alles keiner sehen, kannst Alles nicht  
mehr bringen.

Wird Alles nicht mehr gebraucht, wird Alles  
nicht mehr gespielt,  
will Alles keiner sehen, kannst Alles nicht  
mehr bringen.

Lange hat sich keiner mehr umgeschaut ,  
dort hinten.

Aber neulich war einer da:

"Die alten Sachen haben doch ihren  
fremden Reiz!" hat er gesagt.

"Sind geile Sachen dabei, wenn du sie  
richtig platzierst!"

Das Waschbecken vom Pontius Pilatus,  
das hat es ihm angetan -- und er hat es  
genommen.

Das hängt jetzt in seinem Designer -- Bad  
und dient dem gleichen alten Zweck.

Wird Alles wieder gebraucht, wird Alles  
wieder gespielt,  
kannst Alles wieder sehn, kannst Alles  
wieder bringen  
wird Alles immer gebraucht, wird Alles  
immer gespielt.

Originaltext auf der Homepage von  
Wolfgang Buck:

[http://wolfgang-  
buck.de/songbooks/5\\_hinderderbuehna.pdf](http://wolfgang-buck.de/songbooks/5_hinderderbuehna.pdf)

**Herzlichen Dank an den Liedermacher  
Wolfgang Buck für die Rechte zur  
unentgeltlichen Veröffentlichung des  
Textes!**